



Wann wird der Hansaplatz endlich fertig?



Seit Monaten wird auf dem Hansaplatz gebaut, ohne dass ein Ende absehbar wäre. Insgesamt 2,4 Millionen Euro sind zur Verfügung gestellt worden, um einen Platz zu „entwickeln“, der einladend wirkt und von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden kann. Dass der diesen Platz gestaltende Architekt ersatzlos gestrichen wurde, rund drei Dutzend Bäume gefällt wurden, das vom Stadtteilbeirat wiederholt geforderte Café noch immer unklar ist und – zu allem Überfluss – mitten in das an einigen Stellen schon fertige Pflaster wieder tiefe Löcher gegraben wur-

den, weil Vattenfall recht spät darauf kam, Leitungen zu erneuern, all das spricht für eine bezirkliche Planung, die Sorgfalt, Nachhaltigkeit und Vernunft vermissen lässt. Nach dem ursprünglichen Zeitplan hätte der Hansaplatz längst eingeweiht sein müssen, nun wird es mindestens noch bis April 2011 dauern.

Vor diesem Hintergrund haben sich in den vergangenen Monaten die Auseinandersetzungen zwischen der nach Schilderungen rabiater in Erscheinung tretenden Prostitutionsszene und Teilen

Fortsetzung nächste Seite ●●●●●●●●●●

Die St. Georger Geschichtswerkstatt feiert ihr zwanzigjähriges Bestehen:

Sonntag, 5. Dezember 2010, 17.00 – 20.00 Uhr, Polittbüro, Steindamm 45

Mit Auftritten des Stadtteilchores Drachengold,

des Vorstadttheaters St. Georg und des Literarischen Menüetts

sowie Beiträgen von Rolf Becker, Imke Behr, Karla Fischer, Werner Frömming, Michael Joho,

Hermann Jürgens, Rita Kreis, Sandra Landwehr, Alexandra Leydecker, Margret Markert, Gunter Marwege, Peggy Parnass,

Wolfgang Rose, Bernhard Stietz-Leipnitz, Wolfgang Stiller und Helmut Voigtland.

Der Eintritt ist frei! Anmeldung: Email info@gw-stgeorg.de, Tel. 280 37 31

..... Fortsetzung von Seite 1

der Bewohnerschaft verstärkt. Nicht annähernd vergleichbar mit der Situation Mitte der neunziger Jahre, aber doch ärgerlich, im Einzelfall offenbar auch bedrohlich. Ursächlich dafür sei nach Überzeugung einer frisch gebildeten „Initiative Hansaplatz“ eine neue Qualität der Kriminalität („Seit der EU-Osterweiterung 2007 erleben wir hier einen Wandel der Szene durch ‚Mafia-Organisationen‘ mit Menschen- und Drogenhandel“). Doch auch der weitgehende Wegfall der polizeilichen Streifengänge im Zuge der Kürzungspolitik des Senats und die stark eingeschränkte Begehbarkeit des Hansaplatzes dürften eine zentrale Rolle für die angespannte Situation spielen.

Auf der Stadtteilbeiratssitzung am 26. Oktober wurde ein Antrag der Initiative mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit – darunter auch vom Vertreter des Einwohnervereins – abgelehnt. Die Forderungen lauteten: „konsequente Anwendung der bestehenden Sperrgebietsverordnung“, „Einführung einer Bußgeldverordnung auch für Freier“, „Einsatz des Landeskri-

minalamtes zur Verfolgung und Auflösung krimineller Organisationen“, „Prüfung und eventuelle Anpassung der bestehenden Gesetzesgrundlage an die gegenwärtige Situation, um beispielsweise den Außerhaus-Verkauf von Billigalkohol zeitlich einzugrenzen“, „Einsatz der Steuerfahndung im Sinne einer kontinuierlichen Überprüfung auffälliger dubioser Ökonomie im Hansaplatzviertel“, „Einsatz des Bezirksamtes,... um den Wechsel von zweifelhaften Gewerbetreibenden hin zu sinnvoller Ökonomie zu unterstützen und um die Vermietung an Hotels, die Zimmerstundenweise anbieten, und an Gewerbe, das der Geldwäsche dient, zu verhindern“.

Unabhängig davon, dass einzelne Forderungen nachvollziehbar sind, geht es im Grunde doch darum, alles in Frage zu stellen und zu verdammen, was mit der „Szene“ im weitesten Sinne, mit Armut und sozialen Problemen aller Art zu tun hat.

Die verschärfte polizeiliche Verfolgung sämtlicher Prostituierten einzuklagen, die

Alkis zu verdrängen bzw. den Alkoholverkauf einzuschränken, „zweifelhaftes“ Gewerbe und Stundenhotels auszugrenzen usw. ignoriert nicht nur den Umstand, dass wir alle im Hauptbahnhofviertel leben (und in ein solches ja auch vor kürzerem oder längerem mehr oder weniger bewusst gezogen sind), ein solches Herangehen hebelt auch den in den neunziger Jahren mühsam ausgehandelten und seitdem beachteten Konsens aus, nicht der Verdrängung das Wort zu reden, sondern für ein friedliches und vernünftiges Neben- und Miteinander Sorge zu tragen. Die vonseiten des Bürgervereins, der ev. Kirchengemeinde und des Einwohnervereins an die Initiative, das Polizeikommissariat sowie die Einrichtungen „Ragazza“ und „Sperrgebiet“ ausgesprochene Einladung zu einem Klärungs- und Vermittlungsgespräch wurde von der Initiative leider auf „Anfang nächsten Jahres“ verschoben. Ohne einen solchen Austausch wird es jedoch keine Lösung der Problemlage geben! ■

Das (Café) Sperrgebiet in St. Georg 25 Jahre mittendrin und nun der Rauswurf?!

Noch im Juni wurde mit zahlreichen Gästen und GrußrednerInnen das 25jährige Jubiläum in der St. Georgskirche gefeiert. Selbst Sozialsenator Wersich würdigte die Arbeit der vergangenen Jahre und versprach die tatkräftige Unterstützung seiner Behörde bei notwendigen Veränderungen. Vielleicht war das ganze dann doch eher eine

das Team des Sperrgebiets wesentlich zur Veränderung der Situation in St. Georg beigetragen habe und Straßenprostitution insbesondere der Minderjährigen erfreulich zurückgegangen sei. Das wäre natürlich ein Riesenlob, wenn stimmen würde, dass nun alles gut ist, die Mädchen in Schule, Ausbildung und liebevoller Umgebung lebten,

wäre, das zu erreichen. Doch das alles ist mitnichten so! In den Berichten, die jährlich an die zuständige Behörde gehen, wurden Veränderungen dargestellt, die von wandelnden Suchtmitteln, zunehmender Perspektivlosigkeit, schlechter gesundheitlicher Versorgung, psychischen Problemen bis hin zu psychiatrischen Krankheitsbildern, von Prostitution, die zunehmend im Verborgenen geschieht und einigem mehr, berichtet. Insgesamt haben sich die Problemlagen in den letzten Jahren für die Mädchen und jungen Frauen, die im Sperrgebiet Hilfe und Unterstützung bekommen, deutlich verschärft.

Tatkräftige Unterstützung...

Wie sieht nun die tatkräftige Unterstützung der zuständigen Behörde aus? Merkwürdig für die Mitarbeiterinnen im Sperrgebiet ist, dass es zuerst einmal bei allen Veränderungen, die angemahnt werden, ausschließlich ums Sparen geht. Es soll weniger werden. Zuerst sprach man über die Stellen der Straßensozialarbeiterinnen. Das ist dann zurückgenommen worden. Die Bedingung war, eine veränderte Konzeption für die gesamte Einrichtung einzureichen. Stichtag dafür war Ende Juni 2010, also unmittelbar nach der Jubiläumsfeier. Doch die eingereichte Konzeption wurde nicht akzeptiert und musste nachgearbeitet werden. Kritische Inhalte aus Sicht der



Bei der 25-Jahr-Feier des (Café) Sperrgebiet im Juni 2010: Große Worte des Sozialsenators Wersich (re.) für die Leiterin der Einrichtung, Anke Mohnert

Fortsetzung nächste Seite

..... Fortsetzung von Seite 2

Fachbehörde waren die Übernachtung, die Ärztin und dann die Überraschung: der Standort! Übernachtung sollte für alle szenefern – was auch immer das sein soll – stattfinden, Minderjährige sollten bereits ab Januar 2011 nicht mehr im Sperrgebiet übernachten dürfen und für die anderen sollte eine Übergangsfrist bis Juni 2011 bestehen. Parallel versuchte die Fachbehörde hinter unserem Rücken, die im Sperrgebiet betreuten Minderjährigen anderen Trägern „zu verkaufen“. Das ist dank guter Vernetzung und breiter Unterstützung nicht gelungen. Es ist ja auch gerade das Besondere, dass das Angebot im Sperrgebiet von Mädchen angenommen wird, die ansonsten von der Jugendhilfe nicht erreicht werden. Die halbe Ärztinnenstelle, seit 2001 von der Behörde finanziert, wird heute als Luxus bezeichnet, die in Zeiten klammer Kassen gestrichen werden müsse. Zu guter Letzt kam dann auch für uns noch schier Unglaubliches: Das Sperrgebiet sollte die Räume bis zum 30. Juni 2011 räumen und sich was Neues suchen. Dieser Zeitraum schien den Zuständigen angemessen. Auch das ist vom Tisch. Doch was bleibt? Es bleibt die Aufforderung an den Träger,

die Räume fristgemäß zu kündigen. Es bleibt die Streichung der Ärztinnenstelle. Es bleibt die Aufforderung, die Übernachtung aus St. Georg auszulagern bzw. aufzugeben. Das alles wird jedoch nicht als Kürzung bezeichnet, sondern mit dem Zauberwort „Konzeptumsteuerung“ schöngeschrieben. Letztendlich werden womöglich die Mitarbeiterinnen dafür verantwortlich gemacht, dass es sich so entwickelt, weil sie in ihren Berichten auf Veränderungen hinweisen.

Aus unserer Sicht handelt es sich hier um eine Zwangsumsteuerung, die deutlich zu Lasten der Mädchen und Frauen geht: Keine medizinische Versorgung für arme Mädchen, kein Angebot für Wohnungslose, kein Ort, der problemlos erreichbar ist, das Infragestellen des gesamten niedrigschwelligen Angebots einschließlich der Möglichkeit der anonymen Beratung.

Ein Konzept, das bisher überaus erfolgreich war, die Mädchen erreichte, ihnen ermöglichte, Hilfe anzunehmen und sie auf ihrem Weg begleitete und unterstützte, wird vom Behördenschreibtisch in Frage gestellt und im schlechtesten Fall so „umgesteuert“, dass das gesamte Angebot kippt.

Das Sperrgebiet ist bundesweit als ein best-practice-Model bekannt. In Hamburg scheint es jedoch immer wieder oder immer noch (?) ein ungeliebtes Kind der Jugendhilfe zu sein, wie bereits zu Beginn vor 25 Jahren, als die Fachbehörde die Finanzierung zunächst ablehnte und die Einrichtung die Arbeit nur dank einer großzügigen Privatspende aufnehmen konnte. Erst durch eine breite Öffentlichkeit und die Unterstützung der politischen Parteien konnte die Finanzierung sichergestellt werden, um das was man nicht sieht oder nicht sehen will, ins Licht zu holen. Wir wollen, dass das so bleibt, damit die Mädchen und Frauen nicht wieder sagen müssen „...und keiner hat mir geholfen“.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Mitarbeiterinnen des Sperrgebietes für die breite Unterstützung herzlich bedanken, die heute wieder notwendiger denn je ist.

Anke Mohnert, (Café) Sperrgebiet, Rostocker Straße 4, Tel. 24 66 24, Email sperrgebiet@diakonie-hamburg.de ■

Hintergrundinformation

Das Sperrgebiet ist seit 1985 Treffpunkt, Beratungsstelle, Notübernachtung und Schutzraum für Mädchen und junge Frauen in St. Georg, die sich prostituieren oder sich in Straßenmilieus aufhalten. Bei nahezu allen Mädchen und Frauen sind dem aktuellen Leben mit anhaltenden Belastungen, wie Suchtmittelgebrauch, Wohnungslosigkeit, Krisen, Zwangsunterbringungen, trau-

matische Lebensereignisse, wie sexueller Missbrauch und/oder körperliche Gewalt und auch wechselnde Fremdunterbringung, vorausgegangen.

Der Einwohnerverein setzt sich ohne Wenn und Aber für den vollständigen Erhalt des (Café) „Sperrgebiet“ ein. Wir haben über viele Jahre das Elend seiner Klientinnen erlebt und ebenso lange anerkannt, dass

diese Einrichtung für die betroffenen Mädchen und jungen Frauen unabdingbar ist auch zur Entlastung des Viertels beiträgt. Die Streichung der halben Ärztinnenstelle und das Ziel der Behörde, diese Einrichtung wohin-auch-immer zu verlagern, kommt einer Abwicklung gleich. Dies, obwohl es in den vergangenen Jahren keine Beschwerden über den Standort gegeben hat. ■

Wer kann das bezahlen?

Nach mehr als einjähriger Pause soll es jetzt auf dem Gelände der ehemaligen Volksfürsorge (Alstertwiete/An der Alster) weitergehen.

Insgesamt vier leerstehende Bürogebäude und wohl auch mindestens ein Wohnhaus dürften in den nächsten Wochen der Abrissbirne zum Opfer fallen.

Bis Ende 2012 soll hier der „Alstercampus“ – bestehend aus acht Büro-, Gewerbe- und Wohnhäusern mit über 50.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche – entstehen. Das Vorhaben wird von der Harmonia Immobilien-GmbH, der allseits bekannten ECE sowie der Generali Deutschland „entwickelt“. Angeblich sind mehr als 150 Wohnungen geplant, „zumeist für Mieter“. Die Wohnungen des ersten Bauabschnitts sind

allerdings bereits an die „Ärzteversorgung Niedersachsen“ verkauft worden. Und sind im Übrigen nicht eben ein Schnäppchen: Die Kaltmieten für die Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen gibt's ab 11.50 Euro, auch „Spitzenpreise bei mehr als 13.50 Euro“ sind möglich. Öffentlich geförderte, mithin erschwingliche Wohnungen wären mal was Anderes gewesen, doch das ist weder den Spekulanten genug noch der Stadt lieb und teuer!

Überhaupt. Über Jahre machte der Bezirk Mitte Druck, „Max & Consorten“ und den Flachbau am Anfang und „1000 Töpfe“ am Ende der Langen Reihe zu beseitigen, um hier gaaaanz neue „Torwegsituationen“ zu schaffen, und was passiert? Max Schönkes Kultkneipe ist inzwischen abgerissen

(immerhin macht er wenige Meter weiter, im ehemaligen „Zaunkönig“ Anfang Dezember wieder auf), auch hier entstehen edel-teure Wohnungen; St. Georgs Kulturkaufhaus steht nun schon seit einem Jahr leer, doch kann man bereits im Netz wählen, ob einem eher die Variante für den kleineren Geldbeutel (z.B. 89,1 qm im 3. Geschoss für 379.000 Euro) oder gleich der ganz große Wurf (161,1 qm für schlappe 965.000 Euro) zusagt.

Auch hier ist eine einmalige Chance vertan worden, noch einmal eine ordentliche Anzahl günstiger, öffentlich geförderter Wohnungen zu bauen. Doch der ungeschriebene Masterplan des Bezirks sieht für St. Georg anderes vor.. ■

Darbietung des „Paulus“

Der musikalische Höhepunkt des Kirchenjahres der ev. St. Georgs-Gemeinde findet am Samstag, dem 27. November statt. Um 20 Uhr wird in der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof) Felix Mendelssohn Bartholdys „Paulus“ gegeben. Der in Hamburg geborene Komponist hat mit seinem großen Oratorium ein Werk geschaffen, in dem die Lebensge-

schichte und der Wandel des Christenverfolgers Paulus zum Christen, also vom Saulus zum Paulus nachgezeichnet wird. Nach einer Aufführung 1997 machen sich die junge Kantorei st. georg, der Hugo-Distler-Chor und das Orchester St. Georg – flankiert von den SolistInnen Dorothee Fries (Sopran), Almut Pessara (Alt), Stephan Zelck (Tenor) und Joachim

Gebhardt (Bass) und alles unter Leitung von Ingo Müller – ein zweites Mal daran, dieses großartige Musikwerk zu präsentieren. Der Eintritt ist gestaffelt und beträgt zwischen 8 und 23 Euro, ermäßigt zwischen 4 und 21 Euro. Karten im Vorverkauf gibt es im Weinverkauf St. Georg (Lange Reihe 73) und bei Optiker Beckert (Lange Reihe 55). ■

Das Jahr geht zu Ende

Und also feiert der Einwohnerverein, und zwar am Mittwoch, dem 15. Dezember, ab 19.30 Uhr im Turm der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof). Wer ein bisschen über

das Stadtteiljahr ratschen möchte, ist hier richtig. Gerne gesehen ist ein kleiner Beitrag für das abendliche Buffet. ■

Adventsmesse

Am 26. November geht es wieder mit der die-jährigen Adventsmesse in Haus für Kunst und Handwerk (Koppel 66) los. An allen vier Adventswochenenden – jeweils freitags bis sonntags von 11 bis 19 Uhr – präsentieren sich neben den eigenen Ateliers rund 50 KünstlerInnen, KunsthandwerkerInnen und DesignerInnen aus ganz Norddeutschland. Die Angebotspalette reicht dabei von Glas- und Holzarbeiten über Möbel und Lampen bis hin zu Keramik und Schuhen. Im Laufe der nächsten Wochen gibt es einige flankierende Veranstaltungen: die Verleihung des Förderpreises 2010 (am 27.11. um 15 Uhr), die beliebte Kunst-Design-Tombola (am 4.12. ab 12 Uhr) sowie vier Stadtteilführungen von Maren Cornils (an allen vier Adventssonntagen jeweils um 11 und 15 Uhr ab Koppel 66, Preis: 12 Euro, ermäßigt 9 Euro). ■

KunstKalenderAktion 2010

Zum zweiten Mal findet in diesen Wochen die KunstKalenderAktion statt. Vom 16. November bis 16. Dezember zeigen TeilnehmerInnen des kürzlich gelaufenen „2. Kunstpreises Han-

merpforte 8), im Buchshop des Deutschen Schauspielhauses und in der Verbraucherzentrale erworben werden kann. Nachdem 24 Kunstwerke an 24 Orten im Viertel nach und



saplatz“ (gewonnen hat ihn die ehemalige St. Geogerin Ava Smitmanns) ihre Beiträge in den Ladenschaufenstern zwischen der Lindenstraße und der Langen Reihe. Zeitgleich ist wieder ein Kunstkalender erschienen, der zum Preis von fünf Euro im Vor-Ort-Büro (Zim-

nach enthüllt worden sind, erfolgt dann am 16. Dezember um 19 Uhr im Kulturladen (Alexanderstraße 16) deren Versteigerung. Der Erlös geht an die KünstlerInnen sowie an den Stiftungsfonds St. Georg. ■

„Schwul-lesbischer“ Weihnachtsmarkt

Mit dem „Winter Pride“ beginnt am 27. November an der Ecke Lange Reihe/Kirchenallee „der größte schwul-lesbische Weihnachtsmarkt Norddeutschlands“. Bis zum 23. Dezember öffnen mehrere Verkaufsbuden täglich von 12 bis 22 Uhr (freitags und samstags sogar bis 24 Uhr) ihre Fenster und Türen, an den Wochenenden (freitags und samstags) gibt es ab 2 Uhr regelmäßig Programm auf der Showbühne. Organisiert wird der Event von „Hamburg Pride Marketing“, eine Firma,

die alleine in St. Georg mittlerweile den Christopher Street Day (startend auf der Langen Reihe), das Straßenfest in Nachfolge der sog. Bunten Lange Reihe und im Frühjahr 2011 offenbar auch das Fest zur Einweihung des umgebauten Hansaplatzes managt. Roland Rotermund betont ausdrücklich, dass es sich beim Winter pride „zwar um einen schwul-lesbischen Weihnachtsmarkt handelt, aber die Veranstaltung richtet sich nicht nur an die entsprechende Szene“. ■

Und noch'n Weihnachtsmarkt

Seit dem 22. November gibt es erstmals auch einen Weihnachtsmarkt am Steindamm, direkt vor dem Hotel Graf Moltke.

Er wurde initiiert vom Lowi-Projekt, der Interessengemeinschaft Steindamm und der Gründer Greenovation.

**ADVENTS
MESSE**
26.11.-19.12.
FREITAG - SONNTAG 11 - 19 UHR
LANGE REIHE 75 HAMBURG - ST. GEORG
WWW.KOPPEL66.DE

Amalie Sieveking-Stiftung
www.sieveking-stiftung.de
Zuhause in St. Georg ☎ 246 333
✘ Betreutes Wohnen für Senioren
✘ Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

AUSSTELLUNGEN**VOM 3.12. BIS 12.12.2010:**

„Living in a box“ – Malerei und Fotografie im Zusammenspiel von Birgit Klerch und Marion von der Mehd., Galerie nachtspeicher23 e.V., di. bis fr. 17.00–20.00, sa. und so. 15.00–18.00

NOCH BIS 12.12.2010:

„Brautschmaus“ – Arbeiten der Heidelberger Malerin Anita Buchholz, Café Gnosa, Lange Reihe

NOCH BIS 21.12.2010:

„Merhaba Istanbul“ – Fotografische Impressionen von Bernd Ziemens und Amélie Fellgiebel, Kulturladen, Alexanderstr. 16, mo. bis do. 10.00–20.00, fr. 16.00–20.00, so. 15.00–20.00

NOCH BIS 23.12.2010:

„Ramke Berlin“ – Gemeinschaftsausstellung mit Werken von Stefan Vogel, Fabian Fobbe, Christoph Wüstenhagen, Simon Hehemann, Paul Philipp Heinze, Thomas Moecker und Oskar Schmidt, Galerie Hafenanrand, Lange Reihe 88, mi. bis sa. 13.00–19.00

TERMINE ENDE NOVEMBER**30. DIENSTAG**

17.00, Vorbereitungstreffen für das Stadtteilstadt 2011, Schorsch, Kirchenweg

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

19.30, „15. Candle Light Walk“ zur Erinnerung an HIV-/Aids-Verstorbene und zur Mahnung, das Risiko nicht zu vergessen, Start: Hauptkirche, St. Jacobi Kirchhof 22, anschließend Gang durch die Innenstadt und St. Georg, Ausklang mit Glühwein bei Hein & Fiete im Pulverteich

Termine Anfang Dezember

1. MITTWOCH

16.00, „NachTisch“ – Lesung der Schauspie-

lerin Ilse Seemann aus Henning Manckells Buch „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32

18.30–21.00, „Krieg und Frieden und die Linke“ – Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Georg-Asmussen-Haus, Böckmannstr. 3 (2. Stock)

19.00, Treffen der AG Mieten und Wohnen im Netzwerk Recht auf Stadt, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

19.30, „Mut zur Freundlichkeit. Buddhistische Inspiration für ein freundliches Sein im Alltag“, Vortrag von Frank Tofern im Rahmen der CVJM-Reihe „Glaubensfragen – Lebensfragen“, CVJM, An der Alster 40

2. DONNERSTAG

19.00, Kulturnacht Rot – Projektpräsentation, Ganztagsgymnasium Klosterschule, Westphalensweg

3. FREITAG

11.00–19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

19.00, Vernissage zur Ausstellung „Living in a box“, Galerie nachtspeicher23 e.V., Lindenstr. 23

4. SAMSTAG

11.00–19.00, Adventsmesse, dabei ab 12.00 die Kunst-Design-Tombola, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

5. SONNTAG

11.00–19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

11.00/15.00, „Hinterhöfe, Gassen, Kunst & Handwerk – St. Georg im Advent“, Stadtführung mit Maren Cornils, 12/9 Euro, ab Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

17.00–20.00, 20-Jahr-Feier der Geschichtswerkstatt St. Georg mit Kulturprogramm, Eintritt frei, Polittbüro, Steindamm 45

19.00, Jam Session, 1 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

9. DONNERSTAG

14.00–16.00 bzw. 18.00–20.00, Zweiter Workshop zum neuen St. Georger Projekt „Vielfalt tut gut“, Anmeldung 01578/81 48 773, basis & woge, Steindamm 11

10. FREITAG

11.00–19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

11. SAMSTAG

11.00–19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

20.30, Jazzmeile presents: Doro Offermann Quartett, 6 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

12. SONNTAG

11.00–19.00, Adventsmesse, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

11.00/15.00, „Hinterhöfe, Gassen, Kunst & Handwerk – St. Georg im Advent“, Stadtführung mit Maren Cornils, 12/9 Euro, ab Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

16.00, Adventsempfang des aus St. Georg kommenden Bürgerschaftsabgeordneten Farid Müller (GAL), flankiert von den „Koppellas“ und Schauspielhaus-Interimsintendant Jack Kurfess, Rathaus, Lounge

15. MITTWOCH

19.00, „Die Kunst im Alltag zu entspannen“ – Auftakt zu einem Kurs in progressiver Muskelentspannung mit dem Psychotherapeuten Klaus Dehn, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32

19.30, Jahresabschlussstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Turm der Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

16. DONNERSTAG

19.00, Versteigerung der Kunstwerke aus der diesjährigen KunstKalenderAktion, Kulturladen, Alexanderstr. 16

20.00, Diskussion und Festlegung des Jahreskulturschwerpunkts der Geschichtswerkstatt St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Feldenkrais – Kurs

Bewusstheit durch Bewegung

5. Januar – 13. April 2011
10:00 – 11:30 Uhr

Im Raum Mirabeau, Koppel 8
Anmeldung und Information:
040 - 41 36 95 21

Terminmeldungen

für den „GEORG“

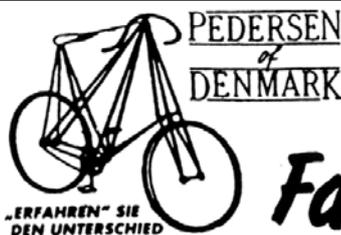
bitte bis zum 20. des jeweiligen Vormonats an

die Redaktion melden:

mail: MichaJoho@aol.com

Tel.: 280 37 31

KUNSTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK
SCHMUCKDESIGN
ANFERTIGUNGEN GOLDSCHMIEDEKURSE
ANNETTE KUTZ • KOPPEL 94 • 20099 HAMBURG
FON+FAX 040-28051991 • www.kuntzstueck.de
GEÖFFNET MO-FR 15-18 UHR + NACH VEREINBARUNG



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Mit Manipulationen die Gemeinschaftsstraße doch noch durchsetzen?

(Gemeinsame Pressemitteilung des Bürger- und des Einwohnervereins vom 30. Oktober 2010)

Für den 28. Oktober hatte das Bezirksamt Hamburg-Mitte zu einer „Auftaktveranstaltung“ zum „Modellvorhaben Gemeinschaftsstraße in Hamburg-Mitte“ eingeladen. Ziel sollte es sein, ein Votum für die Lange Reihe als Gemeinschaftsstraße herbeizuführen. Nicht nur der Bürger- und der Einwohnerverein bezogen in den vergangenen drei Jahren eine ablehnende Haltung zu Shared Space bzw. zur so genannten Gemeinschaftsstraße, auch der Stadtteilbeirat St. Georg und die Heinrich-Wolgast-Schule haben sich dagegen ausgesprochen. Veränderungen ja, aber keine Gemeinschaftsstraße nach den Vorstellungen der Behörde!

Die Auswertung der streckenweise chaotisch geleiteten Veranstaltung besorgte dann die an dem Projekt und einem positiven Beschluss besonders interessierte GAL-Fraktion Mitte. Die Überschrift ihrer Pressemitteilung vom 29. Oktober lautet: „Verkehrsberuhigung unter dem Dach der Gemeinschaftsstraße“. Dies ist eine Verfälschung der Ereignisse, die wir hiermit richtig stellen wollen.

1. Bürger- und Einwohnerverein plädieren zusammen mit vielen BürgerInnen seit langem für verkehrsberuhigende und lärmindernde Maßnahmen und eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs auf der Langen Reihe. Unter anderem fordern wir eine stärkere Kontrolle des Parkverkehrs (u.a. in der zweiten Reihe), aber auch der abendlichen (Außen-)Gastronomie sowie „Tempo 30“. Ein entsprechender Antrag, diese nur wenig Aufwand erfordernde Temporeduzierung sofort umzusetzen, wurde von der Veranstaltungsleitung missachtet.

2. Um Verbesserungen für die Lange Reihe auf den Weg zu bringen, unterstützen Bürger- und Einwohnerverein alle Maßnahmen, die auf der Basis einer ehrlichen und wirklich

offenen Bürgerbeteiligung entwickelt werden.

3. Auf der so genannten Auftaktveranstaltung am 28. Oktober mit anfangs rund 150 BesucherInnen ging es offensichtlich nicht um eine offene Bürgerbeteiligung, sondern um die Durchsetzung eines vom Bezirk, vor allem der GAL Mitte, unbedingt gewollten Beschlusses zur Gemeinschaftsstraße.

4. Teilweise wurden an diesem Abend von verantwortlichen Personen falsche Informationen verbreitet, die für Konfusion sorgten. Auf die Befürchtung nochmals steigender Mieten als Folge einer Gemeinschaftsstraße wurde die beabsichtigte Einführung einer Sozialen Erhaltungssatzung für Teile St. Georgs angeführt – die aber keinerlei Schutz gegen überbordende Mieterhöhungen darstellt. Auch wurde der Eindruck erweckt, die für das Projekt in Aussicht gestellten Mittel könnten von den St. GeorgerInnen quasi nach Gutdünken verteilt werden – was erst am Schluss korrigiert wurde und für weitere Verunsicherung sorgte. Der vor diesem Hintergrund eingebrachte Antrag, an diesem Abend nichts über die Kriterien einer Gemeinschaftsstraße erfahren zu haben und von daher darüber auch gar nicht abstimmen zu können, wurde vom „Moderator“ abgewürgt.

5. Die offensichtlich bewusst herbeigeführte Konfusion gipfelte in einem „Meinungsbild“, das der Moderator höchst parteilich bis manipulativ herstellte. Trotz großer Unruhe im

Saal, worüber genau abgestimmt wird, setzte er alles daran, ein positives Votum zu erzielen. Zeitgleich wurde per Beamer ein Satz an die Wand geworfen, der etwa lautete: „Wenn jetzt PRO abgestimmt wird, dann gibt es voraussichtlich eine Bürgerbeteiligung, wer KONTRA abstimmt, spricht sich lediglich für die Beseitigung von Fahrbahnschäden der Langen Reihe aus.“ Angesichts dessen war klar, dass sich ein großer Teil (49 : 5 : 20) für eine Bürgerbeteiligung, mithin für Verbesserungen im Allgemeinen aussprechen würde.

6. Aus dieser chaotischen Abstimmung jedoch ein Votum für die Gemeinschaftsstraße zu machen, ist eine grobe Umdeutung des Votums der Mehrheit der zu diesem Zeitpunkt noch anwesenden BürgerInnen. Es ging um nichts anderes als eine Bekräftigung des Willens, Verbesserungen für die Lange Reihe herbeizuführen zu wollen. Die interessengeleitete Veranstaltungsleitung verhinderte in diesem Zusammenhang ein klares Bekenntnis zu Tempo 30.

Helmut Voigtland (der Vorsitzende des Bürgervereins) erklärt dazu:

„Ich bin sehr verärgert darüber, dass das vom Moderator unter Druck und recht konfus herbeigeführte ‚Meinungsbild‘ umgedeutet werden soll als Bestätigung für ein Projekt Gemeinschaftsstraße. Ich habe selbst ‚dafür‘ gestimmt, aber nicht für eine Shared-Space-Zone oder eine Gemeinschaftsstraße, sondern für reale Verbesserungen, die kostengünstig kommen und den BürgerInnen nutzen.“ Michael Joho (der Vorsitzende des Einwohnervereins) erläutert dazu:

Fortsetzung nächste Seite

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat

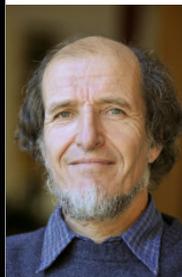


Lange Reihe 68/70

Tel. 040 / 24 77 15
Dr.R.Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg



Bernhard Stietz-Leipnitz

Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg Mitte

Sprechstunde jeden dritten Mittwoch im Monat
von 16 bis 17:30 Uhr
im Stadtteilbüro/GW
Hansaplatz 9
Mail: stietz-leipnitz@t-online.de
Telefon 24 57 40

CAFE
gnosa

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANGE REIHE 93
20099 HAMBURG
TEL.: 040 - 24 30 34
WWW.GNOSA.DE

..... Fortsetzung von Seite 6

Ich habe mich an der Abstimmung nicht beteiligt, weil die Voraussetzungen für ein ordnungsgemäßes, klares Votum völlig fehlten und ich mich einer solchen Farce nicht

aussetzen wollte. Mein Eindruck war, dass es an diesem Abend um nichts anderes ging, als unter allen Umständen einen Beschluss für dieses Projekt herzustellen. Das ging auf

Kosten einer sachlichen Aufklärung und wurde von der Veranstaltungsleitung manipulativ in diese Richtung gesteuert." ■

Großartige Drachengold-Aufführungen

Mit seiner Revue „KrisenFest“ im Rahmen des Projekts Wirtschaftskrisen 1929/2008 trat am 12. und 13. November der Stadtteilchor Drachengold in der Dreieinigkeitskirche auf. Es waren zwei wirklich bombastische Vorstellungen, die zusammen von mehr als 800 TeilnehmerInnen besucht wurden. Unter der erprobten und immer wieder mitreißenden Leitung von Matthias Botsch gab der fast 50köpfige Chor ein gutes Dutzend Lieder von John Lennon („We can work it out“) über Kurt Feltz („Konjunktur-ChaChaCha“) bis hin zu Brecht/Weill („Über die Unsicherheit menschlicher Verhältnisse“) bzw. Brecht/Eisler („Der zerrissene Rock“). Umrahmt waren die einzelnen musikalischen Interpretationen, wie schon in den Vorjahren, von kleinen Sketchen und Solodarbietungen. Besonders das pantomimische Quartett konnte mit Hütchenspiel, zerplatzenden Ballon-Blasen und zusammen-

brechenden, Hypotheken-belasteten Häusern die Wirtschafts- und Finanzkrise treffsicher auf den Punkt bringen. Die vielen Fans, die noch keine Darbietung der Drachengoldies ausgelassen haben, waren sich größtenteils darin einig, dass es sich bei dieser Aufführung um eine der besten, rundesten und politisch nachhaltigsten überhaupt gehandelt hat. Offenbar geht das Konzept auf: Ein toller Chorleiter und eine Truppe, die die einzelnen Abschnitte der Revue in Kleingruppen vorbereitet und ganz wunderbar, mit viel Freude und Kraft präsentiert. Dies kam außerordentlich beeindruckend in der Szene zu den sog. „Papierlosen“, die zu Tausenden unter uns leben, und vor allem im Lied „Les sans papiers“ von Luc Plamondon zum Ausdruck.

Zweieinhalb Ölspritzer seien noch erwähnt: Wer in der Kirche hinten oder oben saß, hatte teilweise Mühe, den Text zu verstehen, auch der Windzug machte dem einen oder anderen zu schaffen. Und ob Kevin wirklich mehr als nur ein Name ist, sei im Interesse der Kevins dieser Welt tunlichst infragegestellt. ■



Alfred - Nachruf auf einen Stadtteilkater

Viele BewohnerInnen der Koppel und der Schmilinskystrasse kannten Alfred. Er war ein echter Stadtteilkater! Nach 15 Jahren spannenden Katzenjahren ist er nun gestorben.

Alfred war früher regelmäßiger Gast im „Geelhaus“. Kaum wurde die Tür geöffnet, war er drin und machte es sich am Tisch gemütlich. Als Nachbarn einmal ihren Hund im ganzen Stadtteil suchten, mussten sie dann feststellen: Alfred hatte ihn mit in die Kneipe genommen! Aber anders als Hunde hatte Alfred eine Vorliebe für die Briefträgerin. Jeden Tag wartete er am Eingang des Wohnprojekts Drachenbau und begleitete sie auf der gesamten Tour über das Gelände. Selbstverständlich verabschiedete er sich dann auch wieder von ihr am Eingangstor. Alfred behielt das Wohnprojekt sowieso immer im Blick. Gab es eine Veranstaltung im Gemeinschaftsraum, spazierte er majestätisch herein, setzte sich ebenfalls auf einen Stuhl und lauschte interessiert

den Debatten! Bloß schade, dass wir seine Kommentare nie verstanden! Wir vermissen ihn und freuen uns aber auch, dass wir eine so tolle Zeit mit ihm hatten! (Felix Landwehr) ■



<p>Manfred Alex Rechtsanwalt</p> <p>Dorothea Goergens Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht</p> <p>Cornelia Theel Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht</p> <p>Tätigkeitsschwerpunkte: Familienrecht, Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht</p> <p>Koppel 78 • 20099 Hamburg–St. Georg Fax 2 80 18 06 • Tel. (0 40) 24 98 36</p>

„Der flotte Schotte“

JOHN MCLELLAN

RENOVIERUNGSARBEITEN
FUSSBODENARBEITEN
RIGIP SARBEITEN
ALLER ART

ELLMENREICHSTRASSE 28 • D-20099 HAMBURG
MOBIL: 0171 / 6 85 59 74

WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Leserinnenbrief

Lieber Lachender Drache!

Ich bin sauer – und zwar über die völlig überflüssige ganzseitige Werbung zum Mammographie-Screening in der letzten Ausgabe. Es reicht doch, wenn wir Frauen in den besten Jahren alle zwei Jahre eingeladen werden, obwohl wir völlig gesund sind. Da kriegen wir diese persönliche Einladung mit Termin, die wie eine Vorladung aussieht. Werbung für das Screening steht drin, aber nur der eine Satz: „Die Teilnahme ist freiwillig“. Über die Vor- und Nachteile dieser Maßnahmen werden wir allerdings nicht aufgeklärt. Die Mammographie führt zu Über-Diagnosen, die Früher-

kennung und ihre medizinischen Folgen können auch mehr Schaden anrichten als nutzen. Die Statistik ist dabei wichtiger als das Schicksal jeder einzelnen Frau. Mit den Ängsten über das was danach passiert, werden Frauen völlig allein gelassen. In Hamburg, habe ich gehört, gehen über die Hälfte der eingeladenen Frauen nicht hin. Es sollten noch mehr werden. In Dänemark wurde das Brust-Screening gerade abgeschafft, es bringt nichts für die einzelne Frau.

Daher wünsche ich mir, dass du solche Werbung nicht mehr annimmst!
Deine Freundin aus dem Stadtteil

„Vielfalt tut gut“

Wer würde das bis auf Herrn Sarrazin und Frau Merkel und ein paar Ewiggestrige bestreiten? Jedenfalls gibt es unter diesem Motto ein Programm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, das ab 2011 auch dem Stadtteil St. Georg zugute kommt. Der Untertitel „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ deutet bereits an, um was es geht: um Maßnahmen, die die Vielfalt, Toleranz und Demokratie stärken. Am 20. Oktober hat bereits ein informativer Abend stattgefunden, am 9. Dezember

folgt ein zweiter Workshop. In zwei Gruppen – die eine von 14 bis 16 Uhr, die andere von 18 bis 20 Uhr – gibt der koordinierende Verein „basis & woge“ in seinen Räumen am Steindamm 11 zum Besten, was bei etwaigen Anträgen St. Georger Einrichtungen und Initiativen zu berücksichtigen ist. Es stehen immerhin in den kommenden drei Jahren jeweils 70.000 Euro für Projekte zur Verfügung. Anmeldung zu einem der beiden Workshops per Email an caroline.messerschmidt@basisundwoge.de. ■

Dialog in Deutsch

Die vom famosen Kultursenator beinahe erneut um einige Hunderttausend Euro zusammengestrichenen Öffentlichen Bücherhallen spielen seit langem in der interkulturellen Arbeit eine zentrale Rolle. „Dialog in Deutsch“ umfasst ein breites Angebot an Gesprächsgruppen und bietet Menschen mit Migrationshintergrund die Chance, in einem Kurs erlernte Deutschkenntnisse zu vertiefen und zu verfestigen. Die Zentralbibliothek (Hühnerposten 1) bietet mittlerweile acht solcher Gesprächsmöglichkeiten an: montags 15 – 16 und 17 – 18

Uhr, dienstags 10 – 11 und 17 – 18 Uhr, donnerstags 10 – 11 und 14 – 15 Uhr, freitags 10 – 11 Uhr sowie samstags 11 – 12 Uhr. Interessierte können jederzeit dazustoßen. Mehr Infos unter www.dialog-in-deutsch.de. „Christliche Frauen verschiedener Nationalität“ treffen sich seit Ende letzten Jahres übrigens auch einmal im Monat dienstags von 18.30 bis 20.30 Uhr im katholischen St. Birgitta-Haus (Schmilinskystraße 80). Infos und Anmeldung unter Tel. 604 78 09 oder 280 140 19. ■

Kulturverein Be60

In den vergangenen vier Jahren hat sich der gewerkschaftliche Kulturverein „Be60“ mit Veranstaltungen im Gewerkschaftshaus gemacht. Insgesamt 35 mit gut 2.600 TeilnehmerInnen sind bisher durchgeführt worden, eine echte Bereicherung des Angebots im Viertel. Weitere Veranstaltungen sind im Moment gedeckelt, weil unklar ist, ob der bisherige Veranstaltungsraum – das „Movimento“ – zukünftig noch zur Verfügung steht. Freuen wir uns also erst einmal auf

Christoph Nagels St.-Pauli-Buch-Lesung (am 18.1.2011), Wilfried Weinkes Vorstellung jüdischen Lebens in Hamburg (am 10.2.), das Literarische Menü der St. Georger Geschichtswerkstatt zum Thema Krise (am 25.3.), Burghardt Klaußner in „Ein anarchistischer Banker“ (vom 27.4. bis 1.5. ausnahmsweise im „Polittbüro“) und ein Klezmer-Konzert in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt (am 13.5.). ■

Das ist doch die Höhe!

Regen Sie sich nicht auf:
Eine Mieterhöhung ist nur mit einer guten Begründung und innerhalb gewisser Grenzen wirksam.
MHM steht Ihnen mit professioneller Beratung zur Seite – aktive Unterstützung, die viel Ärger und Kosten sparen kann.



Hamburger
Mieterverein e.V.

Bartelsstr. 30
20357 Hamburg

MIETER HELFEN MIETERN

WENN ES UM IHRE INTERESSEN GEHT,
SIND WIR DABEI!

Telefon 431 39 40

www.mhmhamburg.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Über Mietprobleme
kann man
prima diskutieren.

Lösen kann
man sie mit uns.



☎ 87979-0
www.mieterverein-hamburg.de

Zentrale: Beim Strohhaus 20 • 20097 HH

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Kirsten Khaschei,
Bernhard Stietz-Leipnitz, Gode Wilke (Text);
Matthias Krüttgen, Hermann Jürgens (Fotos)

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, ☎ 24 48 21,

i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Gode Wilke, Hermann Jürgens

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Gode Wilke, ☎ 24 00 67

Auflage: 2.200 Exemplare